

Ideen

über

die Fortbildung des Menschengeschlechts

von

Johann Friedrich Schneider,
ordentlichem Lehrer des Königl. Gymnasiums

nebst

Schulnachrichten

von

Gustav Heinrich Victor Körber, Director.

Königliches Gymnasium in Tilsit

Michaeli 1829.

Tilsit, gedruckt bei Heinrich Post.

1793

THE STATE OF NEW YORK

IN SENATE

JANUARY 18 1793



REPORT

OF THE

COMMISSIONERS

Gedanken über die fortschreitende Bildung der Menschheit.

Ob viele Jahrtausende und Revolutionen dem Erdball seine gegenwärtige Gestalt und jetzigen Bewohner gaben, oder ob ihn das Werde des Schöpfers mit dem Weltall zugleich, so wie er ist, aus dem Nichts hervorrief, diese Aufgabe löse die Philosophie, nicht die Geschichte. Die Sagen darüber sind Kinder der Dichtung. Ihre Hieroglyphen, die Erstlinge menschlicher Denkkraft, bleiben dem gereiften Urtheile späterer Zeiten verschlossen, wie sehr sich auch der Wis erschöpft hat ihnen eine Deutung zu geben, oft sonderbarer durch das was er hineinlegt, als durch ihren eignen Inhalt. Erwähnen mag ihrer die Geschichte, wie fremd auch einander das Wesen beider ist, aber niemals sie prüfen; denn nicht wo der Mensch geschaffen wurde und wo er zuerst lebte, sondern wo er zuerst dachte und seinen Menschenwerth begriff, das zu entwickeln ist ihr heiliger Zweck. Denn der Geist des Menschen, seiner ursprünglichen Rohheit durch Lehre und Nachdenken entrissen, ist der Schatten Gottes auf Erden, wo er schlummert, da wäre höchstens das zwecklose Ringen der physischen Kraft zu erwähnen, erwacht umfassen seine Begriffe die sichtbare und unsichtbare Welt. Wie er erwache? Durch das Walten einer ewigen Vorsehung. Sie gebot die Verbindung der Menschen unter einander, fesselte das Kind durch lange Hülflosigkeit mit den Banden der Liebe an seine Familie und vermehrte deren Zahl, in keine engen Grenzen ihrer Besitzungen eingezwängt, mit reizender Schnelligkeit. Durch die Vereinigung der Kraft und des Willens vieler zum Schutz gegen jeden äußern Feind und zur Sicherheit des Erwerbs,

erlangte das Individuum Eigenthum, dessen ruhiger Genuß, verbunden mit einer behaglichern Existenz zum Nachdenken und zur Erweiterung der geistigen Anlagen führten. Das frühere Band der Liebe, welches die Familie fesselte, erschlafft durch die Vermehrung der Anzahl, die Gesellschaft bedarf gegen die rohe Kraft ihrer eignen Glieder einer Schutzwehr, diese ist das Gesetz. Recht und Gesetz bedürfen aber selbst eines erhabnern Schutzes, welcher den menschlichen Leidenschaften gebietet, das heißt: der lebendigen Ueberzeugung von dem Dasein einer allwaltenden Gottheit, die das Thun und Lassen eines Jeden richtet und bewacht. Aus dieser Ueberzeugung entspringt auch bei denen der Wille und die That dem Gesetze zu gehorchen, welche unfähig sind seine Wohlthat zu begreifen. Darum mußte noch ehe denn das Gesetz war, Eine Religion die Glieder der Gesellschaft verbinden, geoffenbart — durch die sichtbare Einwirkung des Schöpfers — so erzählen die ältesten Sagen der Vorwelt, oder durch das innere Gemüth, welches von der Größe des Weltalls, in welchem es sich so klein und gebrechlich fühlte, auf die Macht seines Urhebers schloß; auf daß die Cultur der Sittlichkeit mit der des Bodens und Geistes, schon im Beginnen des Staats, Hand in Hand wandelte. Wie aber der jugendliche Boden, von keinem Pfluge berührt durch üppigen Pflanzenwuchs seine Kraft zu erkennen giebt, so muß auch der Geist des Menschen im ersten Gefühl seiner Kraft, wunderbare Blüten und Früchte getragen haben. Die Namen der ersten Gründer und Wohlthäter des Menschengeschlechts sind spurlos verschwunden, nur als Göttern oder Heroen errichtete ihnen die dankbare Nachwelt hier und dort Altäre, aber die Wahrheit ihrer Verdienste barg der Schleier der Dichtung späterer Zeiten, welche das Menschliche ängstlich von der Gottheit sonderten; dennoch haben sie für die Ewigkeit gelebt, weil sie für diese wirkten. Eben wie wenn uns kein schriftliches Zeugniß von Rom's und Griechenlands Größe geblieben wäre, als die erhabenen Trümmern der Baukunst, — der Barbarei ihrer Zerstörer und dem Sturme der Zeiten zum Trost — oder die Steingebilde, welche der Kenner mühsam aus Staub und Asche hervorgräbt, so würden diese zeugen: Hier wohnte einst ein Geschlecht in welchem der göttliche Funke des Geistes zur Flamme erglühete. Daß die Bildung der Staaten der höchste Gewinn für die Menschheit war, mag nur von Thoren bezweifelt werden, aber ob die Fortschritte des Menschengeschlechts im Laufe der Jahrtausende — so weit unsre Urkunden geben — eine Vollkommenheit erreichten, welche unwiderrüflich die Leitung einer höhern Vorsicht beurkundet

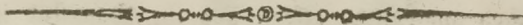
den, dagegen haben Viele gestritten. In ihrer Ausdehnung nach außen, wie im innern Menschen, müssen die Wirkungen dieser Fortschritte erkannt werden. Hat sich der Kreis der Bildung weiter über den Erdball verbreitet? Hat Wissenschaft und Tugend im Laufe der Zeiten gewonnen? Das verdient eine ernste Prüfung. Jenseit der Katarakten des Nil liegen Merde und Elephantine, nach sichern Urkunden die Wiege der ersten Kultur. Von dort wandte sie sich nach Oberegypten, wo das hundertthörige Theben, in seinen Trümmern noch erhaben, dem Wanderer uralten Glanz verkündet, dann gen Memphis, endlich in die fruchtbaren Niederungen des Delta. Als aber Memphis blühte war Thebens Glanz erloschen und das Delta, an dessen Schöpfung dem menschlichen Fleiße gleicher Antheil mit der Natur gebührt, noch Sumpf. Bekanntschaft mit Egypten erleuchtete Griechenland. Von Creta und Vorderasien über die Inseln verbreitete sich die Morgenröthe glänzender Tage gen Hellas, dessen großer Sohn Westasien eroberte, um den unbeweglichen Orient seinen ehernen Schlaste zu entreißen, und griechischer Kultur ein weites Gefilde der Thätigkeit zu eröffnen. Aber mit dieser Idee ist Alexander gestorben, und seine Nachfolger, hungrige Erben, verschliefen auf ihren Thronen den Gedanken ihres großen Führers. Egypten allein erwachte zu einer kurzen Blüthe, dagegen vernichteten in Hellas selbst Druck und Verwirrung die Erzeugnisse der Vorzeit. Eine weitere Ländermasse, der damals bekannten Erde, unterwarfen Rom's selten bezwungne Waffen. In dem gesammten Europa, von den Gebirgen Schottlands, der Mündung des Rhein und dem Laufe der Donau an, bis wo es im Süden das schwarze und mittelländische Meer mit ihren Buchten begrenzen; in Asien vom Caucasus, dem caspischen Meere, den Gebirgen Armeniens und der arabischen Wüste eingeschlossen; auf der ganzen Nordküste von Afrika, bis wo Sahara's Sandmeer den Erobern ewigen Stillstand gebot, lauschte alles Volk dem gewaltigen Willen römischer Imperatoren. Aber nur die äußere Einrichtung des Staats, nebst besseren Gesetzen sind die Wohlthaten, welche die Menschheit den Römern verdankt; darum mußten die Germanen aus ihren Wäldern sich erheben und Roms Macht zertrümmern, damit Europa unter die Stämme der Eroberer verlost, Kraft zur freien geistigen Entwicklung gewinne. Was im Norden Waffen und Blut, das wirkte der christliche Glaube im Süden. Sein Licht drang zu den Germanen, wurde das Element ihrer Bildung und so der Zustand Europa's, wie er ist, im Laufe eines Jahrtausends durch Wissenschaft und Nach-

denken vervollkommt. Kaum war in Europa nach Jahrhunderten die Saat der Bildung gereift, als es die verborgnen Länder des unbeschnittenen Ozeans erspähte und bildete. Amerika ist schon erwacht, Australiens reichen Boden bevölkern und erspähen Colonien; Vorderindien und seine zahllosen Inseln werden durch Englands Waffen und Thätigkeit ihrer behaglichen Ruhe entrißen, während Rußland das nördliche Asien belebt und die caspischen Thore gesprengt hat. Afrika ist von dem Ziele, welches vier Welttheile erreichen, noch am weitesten entfernt, aber Niederlassungen am Senegal und Gambia, auf Solconda's Küste, wie am Cap, bringen mit rastlosem Eifer nach Innen, um auch hier Licht und Leben zu verbreiten. Wer dürfte noch zweifeln, daß der Kreis der Bildung an Umfang gewonnen habe? Auch gegen feindliche Unterdrückung wurde sie im Laufe der Zeit sichtbar behütet. Die Tage bei Marathon, Salamis, Plataää schützten sie gegen asiatischen Despotismus, bei Zama erlag ihr afrikanische Wuth, eben wie Artillas Macht bei Chalons. Die Länderstürmenden Araber wichen bei Tours, vergebens fochten bei Liegnitz die Horden der Mongolen; der Sieg von Lepanto erschütterte den Thron des Padischa und sicherte den Westen gegen die Macht der Osmanen; der dreißigjährige Krieg endete Europas Furcht vor der Alleinherrschaft des habsburgischen Hauses; noch jüngst ist Napoleons Stern in den Eisgefilden Rußlands und auf Leipzigs Ebenen verblichen. Solche unlängbare Beweise ihrer Sorgfalt für die Bildung der Menschheit hat uns die ewige Vorsehung durch die Geschichte gegeben.

Wer die Genialität in Behandlung des Stoffes — besonders an den Griechen — betrachtet, der sagt mit Recht sie haben viel gedacht! Aber ihre Ideen im Leben zu verwirklichen und da wo sie fehlten zu berichtigen, war dem Fleiße und der unermüdeten Thätigkeit anderer Zeiten aufbewahrt. Dennoch blieb das Reich der Ideen ein unbegrenzter, ewiger Raum, und auch hierin haben die Neuern mit ihnen nicht unwürdig um den Preis gerungen. Sollte der größere Umfang unseres Wissens in Zweifel gezogen werden, so genügt eine nur oberflächliche Kenntniß der Erde, des Himmels, der Naturwissenschaften überhaupt um jedem Widersprüche zu begegnen, sie folgten den Spuren des Weltumseglers und waren die schönste Ausbeute seiner Bemühungen. Laß einem kommenden Jahrhunderte den gesunden Verstand und entreiß ihm nur, mit allem schriftlichen Zeugniß, die Erfindung des Kompasses, der Buchdruckerkunst, der Schleifung der Gläser bis auf das Andenken, und

auf welcher Stufe wird die Bildung dieses Geschlechts stehen? Auf dieser aber standen Griechen und Römer. Die Urtheile eines rohen Wilden verrathen oft mehr Verstand als die des civilisirten Europäers, deshalb aber wird Niemand jenen für gebildeter halten als diesen. Betrachten wir was die Jugend gewonnen habe, obgleich die Philosophie die Frage nicht gelöst hat, was jedem Individuum zu leisten möglich sei, denn nicht Alle vermögen Alles. Viele haben behauptet: uns habe die Cultur entnervt; das Uebergewicht an Kraft und Jugend der Vorwelt beweise die Geschichte durch eine größere Zahl von Helden, welche in unerreichbarer Größe dasünden; die Sucht nach Gewinn vernichte in uns jedes Gefühl der Scham vor dem Laster; auch habe die Philosophie der Griechen höher gestanden, den ihr letzter Zweck sei die sittliche Vollkommenheit der Menschheit gewesen. Berechnen wir die Gebrechen und Mängel allein, welche die Verfeinerung der Cultur über den Erdball brachte, so möchte es jedem Redlichen Gewian scheinen, wenn wir noch fern vom Getümmel der Städte in Eichwäldern hausten und der Urväter Kraft und Treue bewahrt hätten; betrachten wir aber die Rohheit des Karaihen oder der Bewohner der Wildnisse Amerikas, so segnen wir den Tag, welcher uns der Wildheit entriß. Wer unsre Kraft bezweifelt, der lese die Gefahren der Entdecker und kühnen Seefahrer, vielleicht unsern eignen Nachkommen abentheuerlich, wenn die Vervollkommnung der Dampfschiffe Sturm und Wogen verhöhnt und den Ozean in eine sichere Straße verwandelt. Die Zahl der Helden, welche die Vorwelt aufstellt, ist allerdings groß, aber man überschätze weder ihre Verdienste, noch trage man was sie ihrer Zeit waren, auf die unsrige über. Wer unter hundert Millionen glänzen will, und mehr als Ein Urtheil als Richter seiner Thaten zu fürchten hat, der muß gewiß den Namen des Großen verdienen. Daß Schmeichelei oft die Großen der Erde Weise nante, alles was sie weder thaten noch dachten ihren persönlichen Vorzügen beimas, ändert in der Sache nichts, denn Schmeichelei ist keine Geschichte und die Wahrheit bleibt dennoch unverborgen. Damit werde aber nicht etwa der Mangel an Verdiensten beschönigt, noch hat in keinem europäischen Staate wahre Größe, wenn auch nicht zu allen Zeiten, was an und für sich schon unmöglich, gefehlt und ihr Maaßstab ist erhöht worden durch die größere Volkszahl, für welche sie wirkte. Daß die verschiedne Verzweigung des Verkehrs unter den Nationen die Sucht nach Gewinn reizt, ist nicht zu bestreiten, aber eben dieser Verkehr ist ja die Quelle so vieles Guten, daß ein Uebel, was dennoch nur Einzelne

trifft, wohl übersehen werden kan, der Habsucht römischer Statthalter gegenüber, möchte die unsre kaum ein Laster genaunt werden. Was thaten Sparter, von Jugend auf in der Schule der Tugend geübt, schon in den besseren Zeiten ihres Staats? Haben nicht Athener dem mazedonischen Philipp ihr Vaterland verkauft? Wie schildert Polybius seine Landsteute und noch lebte das Andenken an Philopoemen treu unter der Menge! Die Sittenlehre der griechischen Philosophen ist edel, Sokrates, ein zweiter Prometheus, lockte die Weisheit vom Himmel auf die Erde; dennoch begriffen ihn und seine Schüler nur wenige edle Gemüther, auf das Volk haben sie niemals gewirkt. Welche Früchte dagegen hat das Christenthum, höher als alle Weisheit der Philosophen, weil es für Jeden verständlich ist und zu Aller Herzen spricht, seit seiner Ausbreitung getragen? Selber von Fanatismus und Aberglauben entstellt, war es die Quelle so vieler Tugenden. Die Herrschaft des Verstandes über Körper und Willen und die klare Einsicht, daß es nichts Gutes giebt außer der Tugend, sind die Säulen der Sittlichkeit und diese gegründet so weit die Cultur der Europäer Wurzel gefaßt hat. Die Leidenschaften so zu unterdrücken, wie die Stoa gebietet, dürfte der Tugend selbst wenig frommen. Lege einen Eispanzer um deine Brust und dein Herz wird erkalten; nicht ausgerottet, geläutert müssen sie werden; denn es giebt eine Leidenschaft für das Gute und Schöne, von welcher edle Gemüther beseelt, die höchsten Preise im Leben gewannen. Das innere Gefühl für das Wohl des Menschen und der Menschheit zu leben und zu handeln, muß zu einer Blut ausfließen, die von That zu That und thürmten sich Hindernisse gleich Felsen entgegen, fortreißt. Nur wenige Beispiele solcher Helden kann die Geschichte aufzählen, aber Millionen begreifen und achten ihre Größe und unter Millionen wäre Keiner der Kraft und Muth besäße, diesen Lorbeer des ewigen Nachruhms zu verdienen? Sei auch unsre Tugend noch unvollkommen, dennoch dürfen wir den Glauben, daß ihr himmlisches Reich unsre Nachkommen schon auf Erden beglücken wird, treu im Herzen bewahren.



Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Prima.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Heydenreich

- a. Lateinische Sprache. 9. St. wöchentlich. α , 3. St. des Horatius Dben Ates Buch und Briefe mit Auswahl und des Terent. Heautontimorumenos. Metrik β . 6. St. Ciceros Tuscult, Quäst: und Tacit: histor: 1—5 nebst Uebungen im Lateinisch Sprechen und Schreiben. Director Ederber.
- b. Griechische Sprache. 8 St. α , 3 St. Sophocl: Antigone und Philoctetes, und Euripid. Phönissae und Orestes. Director Ederber. β , 5 St. $\frac{1}{2}$ Jahr Lucian, $\frac{3}{4}$ J. Platos dialogi nach der Weigelschen Ausgabe 1ter Theil, nebst schriftlichen Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen. Herr Oberlehrer Lenß.
- c. Deutsche Sprache und Philosophie. 3. St. wöchentl. Allgemeine Sprachlehre nach Koch und praktische Uebungen, Psychologie. Herr Oberlehrer Heydenreich.
- d. Hebräische Sprache. 2. St. die Psalmen nach Auswahl. Herr Oberl. Lenß.
- e. Französische Sprache. 2. St. das Handbuch von Ideler und Nolte, Grammatik von le Coup. Herr Oberl. Lenß.
- f. Religion. 2. St. Moral nach Niemeyer und Apostelgeschichte. Herr Oberlehrer List.
- g. Geschichte und Geographie. 4. St. Neueste Geschichte nach Ellendts Handbuch von 1700 bis 1815, alle 14 Tage eine Repectionstunde für die neuere Geogr. Herr Schneider.
- h. Mathematik. 4. St. Analytische Geometrie und Lehre von den Reihen, nebst wöchentlichen geom. und abgebr. Aufgaben. Matthias Leitfaden und Meier Hirsch Beispielsammlung wird in allen Klassen benutzt. Herr Oberl. Heydenreich die erste, und Herr Dörk die zweite Abtheilung.
- i. Physik. 2 St. Die Lehre vom Licht und physische Geographie. Herr Oberlehrer Heydenreich.
- k. Singen. 2 St. combinirt mit II und III. Herr Gisevius.

II. S e c u n d a.

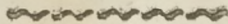
Ordinarius: Herr Oberlehrer Lens

- a. Lateinische Sprache. 9 Stunden wöchentlich. α , 3 St. Virgils Aeneis 6 Bücher. Herr Oberlehrer Lens. β , 6 St. Cic. de senectute et amicitia und dessen auserlesene Reden. Grammatische und stylistische Uebungen mündlich und schriftlich (Zumpt's größere Gram.) Herr Oberl. List.
- b. Griechische Sprache. 8 St. α , 3 St. Homers Ilias 12 Bücher. β , 5 St. Plutarchs vitae paral: 4ter B. nach Weigel und Xenophon's Hellenica. Grammatik nach Buttman und Exercitia. Herr Oberl. Lens.
- c. Deutsche Sprache. 3 St. Theorie des Styls nach Herling, Lectüre der Classiker und praktische Uebungen. Herr Oberl. Heydenreich.
- d. Hebräische Sprache. 2 St. Elementarunterricht (Gesenius Lesebuch und Grammatik.) Herr Oberl. Lens.
- e. Französische Sprache. 2 St. Elementarunterricht (Heckers Lesebuch und Grammatik) Herr Oberl. Lens.
- f. Religion. 2 St. Glaubens- und Sittentehre nach Niemeyer und aus dem griechischen Testamente — Lucas — Herr Oberl. List.
- g. Geschichte und Geogr. 4 St. nach Ellendt mittlere Geschichte von 1100 bis 1500 und ältere Geographie (Mannert) Herr Schneider.
- h. Mathematik. 4 St. Stereometrie, Potenzen und Gleichungen des 2ten Grades nebst geometr. und algebr. Aufgaben. Herr Oberl. Heydenreich die erste und Herr Dörk die zweite Abtheilung.
- i. Physik. 2 St Mathematische Geographie und Lehre von Schalle. Herr Oberl. Heydenreich.
- k. Singen. 2 St. siehe bei Prima.
- l. Zeichnen, 2 St. Herr Kessler.

III. T e r t i a.

Ordinarius: Herr Oberlehrer List.

- a. Lateinische Sprache. 10 St. wöchentlich. α . 6 St. Iul. Cäsar, grammatische und stylistische Uebungen mündlich und schriftlich (Zumpt's Gram. und August's prak. Uebungen) Obertertia, Herr Rector Glöckner und Untertertia, Herr Gerlach. β , 4 St. Ovid's Metamorphosen nach Auswahl, Seydelsche Ausgabe — Prosodik — Herr Rector Glöckner.
- b. Griechische Sprache. 6 St. α , Xenophons Anabasis 3 B. Gram. und Exercitia (Buttmann) Obertertia, Herr Oberlehrer List, Untertertia, Herr Gerlach. 4 St. β , 2 St. Homers Odyssee 3 B. Obertertia, Herr Oberl. Lenz und Untertertia, Herr Dr. König.
- d. Religion 2 St. Jüdische und christliche Religionsgeschichte und Lectüre des neuen Testaments. Herr Oberl. List.
- e. Geschichte und Geogr. 4 St. α , Beendigung der ältern Geschichte von 131 a. Chr. bis 395 p. Chr. und preuß. Geschichte. β , Beendigung der alten Geographie (Mannert.) Neuere Geographie von Deutschland und Preußen nach Kannabich. Herr Gerlach.
- f. Mathematik. 4 St. Buchstabenrechnung mit der Lehre von den Proportionen, Gleichungen des ersten Grades und Planimetrie. Obertertia, Herr Oberl. Heydenreich, Untertertia, Herr Dörfl.
- g. Naturwissenschaften. 2 St. Zoologie und Botanik (Hagens chloris borussica) Herr Oberl. List.
- h. Singen. 2 St. siehe bei Prima.
- i. Zeichnen. 2 St. Herr Kessler.
- k. Schreiben. 2 St. Herr Nendant Pauly.



IV. Q u a r t a.

Ordinarius: Herr Dr. König.

- a. Lateinische Sprache. 6 St. wöchentlich. Corn. Nepos, Gram. (Zumpt's Auszug) und stylistische Uebungen (Dronke's Beispiele zum Uebersetzen) Herr Dr. König.
- b. Griechische Sprache. 6 St. Elementarunterricht (Buttmann's Schulgram. und Jacobs' Lesebuch) Herr Dr. König.
- c. Deutsche Sprache. 4 Gramatik, Styl und Deklamirübungen. Herr Rector Glöckner.
- d. Religion. 2 St. das Weisfische Religionsbüchlein. Herr Oberl. Liff.
- e. Geschichte und Geogr. 4 St. α , 2 St. Geschichte der Griechen bis 479 a. Chr. und der Römer bis 264 a. Chr. Herr Schneider. β , 2 St. Geographie nach Cannadich. Herr Gisevius.
- f. Mathematik und Rechnen. 6 St. α , 3 St. practisches Rechnen, die zusammengesetzten Proportionsrechnung β , 3 St. Buchstabenrechnung und Planimetrie. Herr Dörf.
- g. Naturwissenschaften. 2 St. Naturlehre und Naturgeschichte. Herr Dr. König.
- h. Singen combinirt mit V und VI 2 St. Herr Gisevius.
- i. Zeichnen. 2 St. Herr Kessler.
- k. Schreiben. 2 St. Herrendant Pauly.

V. Q u i n t a.

Ordinarius: Herr Schneider.

- a. Lateinische Sprache. 6 St. wöchentlich. Bonnells Uebungsstücke und Gedickes lateinisches Lesebuch, Grammatik und Stylübungen mündlich und schriftlich (Dronke's Beispiele zum Uebersetzen und Zumpt's Kleine Grammatik) Oberquinta, Herr Rector Glöckner und Unterquinta, Herr Dörf.
- b. Deutsche Sprache. 6 St. α . 2 St. Leseübungen im Wilmsens Kinderfr. 2ter Th. Herr Schneider. β , 4 St. Grammatik und Stylübungen mündlich und schriftlich. Oberquinta, Herr Rector Glöckner und Unterquinta, Herr Schneider.

- c. Religion. 2 St. das Weisfische Religionsbuch. Herr Oberl. List.
- d. Geschichte und Geogr. 3 St. α , 2 St. Uebersicht der Weltgeschichte nach Bredoms drei ersten Tabellen, Herr Rector Oldener. β , 1 St. Geographie von Europa. Herr Gisevius.
- e. Rechnen. 6 St. Kopf- und Zifferrechnen. Herr Gisevius.
- f. Naturwissenschaften. 2 St. nach Nicolai. Herr Dr. König.
- g. Singen. 2 St. siehe Quarta.
- h. Zeichnen. 3 St. Herr Kessler.
- i. Schreiben. 4 St. Herr Mendant Pauly.

VI, S e x t a.

Ordinarius: Herr Gisevius.

- a. Lateinische Sprache. 6 St. wöchentlich. Elementarunterricht (Zumpt's kleine Gram. Schuls Anleitung zum Uebersetzen und Gedick's Lesebuch) Herr Schneider.
- b. Deutsche Sprache. 6 St. α , 3 St. Leseübungen in Wilmsens Kinderfr. 2ter Thl. und β , 3 St. Grammatik.
- c. Religion. 2 St. Biblische Geschichte nach Kohlrausch. Herr Dr. König.
- d. Geographie. 3 St. Uebersicht der Erdoberfläche. Herr Gisevius.
- e. Rechnen, 6 St. Kopf- und Zifferrechnen. Herr Gisevius.
- f. Naturwissenschaften. 2 St. nach Nicolai. Herr Dr. König.
- g. Singen. 2 St. siehe Quarta.
- h. Zeichnen. 3 St. Herr Kessler.
- i. Schreiben. 4 St. Herr Mendant Pauly.

B. Höhere Verfügungen im Auszuge.

1. Vom 17ten Sept. 1828. Es sollen von den Programmen 153 Exemplare eingereicht werden.
2. Vom 3ten Mai 1829. Statt 153 sollen künftig 158 Exemplare eingereicht werden.
3. Vom 11ten Dec. 1828. Die Directoren sollen den mit einem Prüfungszeugnisse versehenen Schulamts Candidaten verstaten, die angeordneten Probefunden unter angemessener Beobachtung abzuhalten, es wäre denn, daß schon 2 Candidaten ihr Probejahr in der Anstalt abhielten.
4. Vom 8ten Octbr. 1828. Der Religionsunterricht der drei obern Klassen soll mit dem kirchlichen gleichzeitig sein, damit die Confirmanden aus denselben keinen wichtigen Lehrgegenstand versäumen und dadurch an der Versetzung ohne ihr Verschulden gehindert werden.
5. Vom 16ten Febr. 1829. Durch das Allerhöchste Edikt wegen Prüfung der zur Universität abgehenden Schüler vom 12ten Octbr. 1812 ist festgesetzt, daß um das Zeugniß der unbedingten Tüchtigkeit zu erhalten, der Examinandus im Griechischen die attische Prosa, wozu auch der leichtere Dialog des Sophocles und Euripides zu rechnen, nebst dem Homer auch ohne vorgegangene Präparation verstehen, einen nicht critisch schwierigen tragischen Chor aber, im Lexicalischen unterstützt, erklären können. Um dies Ziel zu erreichen soll nun zwar eine oder die andere Tragödie des Sophocles und Euripides und die kürzern und leichtern Dialoge Platos auch fernerhin in Prima gelesen, dagegen sollen die größern und schwierigern Dialoge, die Werke des Aristophanes, Pindar und Aeschylus von der Lectüre auf den Gymnasien ganz ausgeschlossen bleiben. Auch soll zur Lectüre des Sophocles, Euripides und Plato in dem erwähnten beschränkten Umfange nur dann erst fortgefahret werden, wenn die Mehrzahl der Primaner es schon zu einem geläufigen Verständnisse Homers und Xenophons gebracht hat. Die Lesung des Homer, soll durch die erste und zweite griechische Klasse hindurch gehen und entweder, neben dem Lesen der erwähnten Tragiker fortbestehen, oder mit demselben abwechseln. Um die grammatischen Regeln einzuprägen sollen die Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Griechische fortbestehen, freie griechische Ausarbeitungen und Reden aber wegfallen.

- Endlich wird die Anordnung wiederholt, daß der Unterricht im Griechischen erst in Quarta beginnen soll.
- 6, Vom 13ten April c. Es werden Bestimmungen über den Unterricht im Deutschen zur Beachtung mitgetheilt und besonders wird die Beförderung des mündlichen Ausdruckes empfohlen.
 - 7, Vom 22sten Mai c. Die an die Schüler zu machenden Forderungen so wie die häuslichen Arbeiten sollen der Bildungsstufe und dem Standpunkte der Kraft angepaßt werden. Die Anzahl der wöchentlichen Lehrstunden soll für die übrigen Lehrgegenstände mit Ausschluß des Hebräischen, des Zeichnens und Gesanges nicht über 32 hinausgehen. Es soll bey dem Unterrichte die innere Thätigkeit geweckt werden. Bei Beurtheilung der Reife der Abiturienten soll auf die Beschaffenheit ihrer deutschen Aufsätze ein vorzügliches Gewicht gelegt werden, weil sich daraus die Gesamtbildung vorzüglich kund gebe.
 - 8, Vom 18ten Mai c. Die Abiturienten sollen befragt werden, ob sie freiwillig bei der Prüfung auch Proben ihrer Bekanntschaft mit der französischen Sprache ablegen wollen und der Erfolg dieser Prüfung soll in den Zeugnissen erwähnt werden.
 - 9, Vom 1sten Juli c. Die Gymnasiasten sollen vor dem Ankauf nachgedruckter, oft zu unnerhört wohlfeilen Preisen gelieferter Werke und vor der Verbreitung der desfallsigen Ankündigungen gewarnt werden.
 - 10, Vom 27sten August c. Bemerkungen und nähere Bestimmungen über die Methodik der Uebungen im mündlichen und schriftlichen deutschen Ausdruck nebst Andeutungen, wie andere Zweige des Unterrichts zur Förderung des Zweckes jener Uebungen zu benutzen sind.

C. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde eröffnet am dem 20sten Octbr. v. J. und mit dem 3ten Octbr. c. beendet.

Im Laufe des Jahres verschlimmerte sich die schon im vorjährigen Programme erwähnte Krankheit des Gesanglehrers am hiesigen Gymnasio, Cantor Herfords, immer

mehr bis daß derselbe am Schluß des Monats Mai endlich durch den Tod von seinen langen Leiden befreit ward. Dankbar erkennt die Lehranstalt das Verdienst, welches sich der Verstorbene um die Beförderung des Gesanges und der Musik überhaupt in hiesiger Stadt erworben hat. Seine Unterrichtsstunden im Gesange hatte auch in dem nun vollendeten Schuljahre, wie schon früher der Hülfslehrer und Pauperinspector Herr Gisevius mit lobenswerther Bereitwilligkeit übernommen.

Die Hoffnung, welche das vorjährige Programm aussprach, den Schulamtsbibliothekar Herrn Heinrich Dörk, einen ehemaligen Zögling unserer Schule, nach vollendetem Lehrkursus bei derselben angestellt zu sehen, ist im Laufe des Jahres in Erfüllung gegangen.

Nach der Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 9ten Jan. c. ist derselbe vom 1sten Decbr. 1828 an mit einem fixirten jährlichen Gehalte von 300 *fl* angestellt und auf diese Weise einen längst gefühlten, dringenden Bedürfnisse der Schule abgeholfen.

Auch hat in dem verfloßenen Jahre seit dem 1sten Decbr. 1828 der Schulamtsbibliothekar Herr Gerlach, welcher in Bonn studirt und daselbst seine Prüfung als Gymnasiallehrer bestanden hat, sein Probefahr bei dem hiesigen Gymnasio angetreten.

Der langersehnte Gymnasialbau hat in den ersten Tagen des Frühlings begonnen und ist so eifrig betrieben worden, daß das neu erbaute Lehrgebäude, wenn gleich noch nicht vollständig vollendet, doch mit dem Anfange der Schule am 19ten Decbr. wird bezogen werden können.

D. Statistische Nachrichten.

Zur Universität wurden Michaeli entlassen:

- 1, Julius Wilhelm Stabbert aus Johannisburg, 19½ Jahr alt, und seit 7 Jahren Schüler der Anstalt mit dem Zeugnisse Num. Eins.
- 2, Albert Adolph Deutschmann aus Goldap, 18½ Jahr alt und 8½ Jahr auf dem Gymnasio mit dem Zeugnisse Num. Eins.

- 3, Leo. Otto Löbel aus Insterburg, 18½ Jahr alt, 3½ Jahr auf dem Gymnasio mit dem Zeugnisse Num. Eins,
Ferner folgende neun mit dem Zeugnisse Num. Zwei :
- 4, Moriz Adolph Wollermann aus Gumbinnen, 20 Jahr alt und 10 Jahr Schüler der Anstalt.
- 5, Karl Wilhelm Eduard Paulini aus Jäcksterken bei Tilsit, 18½ Jahr alt und seit 8 Jahren Schüler der Anstalt.
- 6, Karl Otto Huck aus Tilsit, 17 Jahr alt und 9 Jahr auf dem Gymnasio.
- 7, Otto Theodor Leopold Pastenaci aus Schlapacken bei Gumbinnen, 19 Jahr alt, und 5 Jahr auf dem Gymnasio.
- 8, August Friedrich Schulz aus Tilsit, 20 Jahr alt und 10 Jahre auf dem Gymnasio.
- 9, Franz Ludwig Kob aus Goldap, 20 Jahr alt und 7½ Jahre hier auf der Schule.
- 10, August Rudolph. Harner aus Tilsit, 19 Jahr alt und seit 10 Jahren hiesiger Gymnasiast.
- 11, Johann Albert Karpowiz aus Tilsit, 16½ Jahr alt und 10 Jahr im hiesigen Gymnasio.
- 12, Friedrich Gustav Adolph Hassenstein aus Piltkallen, 20 Jahr alt und 8½ Jahr auf dem hiesigen Gymnasium.

Unter den vorgenannten haben sich für die Theologie bestimmt Stabbert, Deutschmann, Löbel, Pastenaci und Schulz, für die Staatswissenschaften Huck, und für die Jurisprudenz Wollermann, Paulini, Kob, Harner, Karpowiz und Hassenstein. Alle wollen in Königsberg studiren.

H e b e r s i c h t

der statistischen Verhältnisse des Königl. Gymnasiums
zu Sillie im Schuljahre Michaeli 1828 bis Michaeli 1829.

Lehrer.	Allgemeiner Lehrplan						Verhältnisse der Schüler												
	Klassen und Stunden						Schüler			Abiturienten.									
	I	II	III	IV	V	VI	Summa	in	waren	wurden auf-	genommen	wurden ent-	lassen	sind jetzt	sind ent-	lassen	sind	sachlich	maß?
1. Director Göbber																			
2. Oberlehrer Hoff	9	8	2	2	2	2	46	I	30	8	14	24	m. N. I	3	in	3	in	Sillie	5
3. Oberlehrer Lang	8	8	2	6	—	—	28	II	40	15	11	44	- II	9	nig.	9	Sillie	6	
4. Oberlehrer Sebber, Bereich	2	2	3	4	—	—	25	III	58	25	29	54	—	—	bergl.	12	Sillie	—	
5. Mirt. Lehrer Schneider Bereich	2	2	2	—	—	—	12	IV	30	25	33	55	—	—	—	—	Sillie	—	
6. Mirt. = Dr. König Bereich	4	4	—	2	—	—	30	V	30	26	24	32	—	—	—	—	Sillie	—	
7. Schullehrer und Haus- perrinspector Orfenius	—	—	2	6	—	—	12	VI	14	2	—	2	—	—	—	—	Sillie	—	
8. Schullehrer und Haus- perrinspector Orfenius	2	1	4	2	2	2	14	Summa	125	137	250	12	—	—	—	—	Sillie	—	
9. Schullehrer Mendant Pauly	—	—	3	—	2	2	8	Summa	38	40	38	36	34	34	34	34	34	34	212
10. Schullehrer Keffler	—	—	1	2	2	2	12	Summa	38	40	38	36	34	34	34	34	34	34	212
11. Schullehrer Dörf Schreiben	—	—	2	2	2	2	12	Summa	38	40	38	36	34	34	34	34	34	34	212
12. Die Stelle des Sängers vacat.	—	—	—	—	—	—	4	Summa	38	40	38	36	34	34	34	34	34	34	212

Die Bibliothek und der Lehrapparat wurden nach Verhältniß der dem Gymnasio zu stehenden Mittel vermehrt. Als Geschenke, welche uns zu schuldigem Danke verpflichten, haben wir erhalten, durch das Königl. Provinzial-Schulcollegium 1, die Geschichte der Staatsveränderungen in Frankreich unter Ludwig XVI. 2, mehrere Sendungen von Schulprogrammen. 3, 6 Hefte von Kleins religiösen Gesängen. Auch die Schülerbibliothek welche von den Beiträgen der Schüler an Versekungsgeld seit einem Jahre errichtet ist, ist bedeutend vermehrt worden.

E. Oeffentliche Prüfungen

Freitag den 2ten Octbr. Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

a. die sechste Klasse.

1, Religion. Herr Dr. König. 2, Rechnen. Herr Gisevius. 3, Latein. Herr Schneider. 4, Deutsch. Herr Gisevius.

b. die fünfte Klasse.

1, Naturkunde. Herr Dr. König. 2, Geschichte. Herr Rector Gidäner. 3, Rechnen. Herr Gisevius. 4, Latein. Herr Dörk.

c. die vierte Klasse. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.

1, Geographie. Herr Gisevius. 2, Deutsch. Herr Rector Gidäner. 3, Griechisch. Herr Dr. König. 4, Mathematik. Herr Dörk.

d. die dritte Klasse.

1, Religion. Herr Oberl. List. 2, Geschichte. Herr Gerlach. 3, Homer. Herr Oberl. Leng. 4, Mathematik. Herr Oberlehrer Heydenreich. 5, Latein. Herr Gerlach. 6, Naturkunde. Herr Oberlehrer List.

e. die zweite Klasse.

1, Griechisch. Herr Oberl. Leng. 2, Latein. Herr Oberl. List.
3, Deutsch. Herr Oberl. Heydenreich.

Sonnabend den 3ten Decbr. Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

a. die zweite Klasse.

4, Mathematik Herr Oberl. 5, Geschichte. Herr Schneider.

b. die erste Klasse.

1, Physik. Herr Oberl. Heydenreich. 2, Griechisch. Herr Oberl. Leng. 3, Geschichte.
Herr Schneider. 4, Psychologie. Herr Oberl. Heydenreich. 5, Latein. Der
Director. 6, Religion. Herr Oberl. Liff.

Darauf die Entlassung der Abiturienten.

Der neue Schulcurfus beginnt im neuerbauten Gymnasialgebäude Montag
den 19ten Decbr. c.